

Rheingauer Beobachter

Einziges und amtliches Organ



der Stadt Eltville u. Umgegend.

Erscheint **Mittwochs** und **Sonntags**
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis pro Quartal **M. 1.00** für Eltville u. auswärts
(ohne Trägerlohn und Postgebühr).

Druck und Verlag von **Alwin Boege** in Eltville a. Rh.

Inseratengebühr per 5-gespaltene Petit-Zeile 10 4.

Nachweislich größte Abonnentenzahl in Eltville.

N^o 87.

Eltville, Sonntag, den 29. Oktober 1899.

30. Jahrg.

Fünftes Blatt.

Zwei Kriegserinnerungen.

1866, 1870.

Von A. S.

I.

In der zweiten Hälfte des Juli 1866 stand die preussische 16. Division auf dem linken Donau-Ufer, front gegen Wien, dessen Kirchtürme deutlich am Horizont sich abzeichneten, in und um den hübschen kleinen Badeort Pyrawarth. Ein forciert Vorwärtsschritt der 6. Armee hatte uns um 2 Uhr mittags herüber gebracht, und Jedermann war froh, bei der brühenden Hitze endlich für die leiblichen Bedürfnisse sorgen und dann der Ruhe pflegen zu können.

Ich hatte in einem sauberen Badehäuschen Quartier genommen und mich soeben durch ein Bismarck erfrischt und gereinigt, als der Bataillons-Adjutant mir den unwillkommenen Befehl überbrachte, mit meiner Kompagnie auf Feldwache zu gehen und die seit vierundzwanzig Stunden nicht aus dem Sattel gekommenen Vorposten des Main-Regiments abzulösen. Seufzend und murrend stand nach einer halben Stunde meine arme und abgehezte Kompagnie von 250 Köpfen vor meinem Quartier zum Abmarsch bereit. So wie ihr Chef hatten die armen Teufel kaum Zeit gehabt, sich zu reinigen und einen Bissen Brot und einen Schluck Landwein, der reichlich vorhanden war, zu sich zu nehmen, um den schweren „Äffen“ wieder zu schultern und in die schwere Sonnenhitze hinaus zu treten. Eben wollte ich den Befehl zum Abmarsch geben, als unser dicker Hauptmeister leuchtend angerannt kam, um zu melden, daß der Kompagnie inklusive der Herren Offiziere noch die rückständige Löhnung ausgezahlt werden solle. Man könne nicht wissen, ob morgen der Tanz nicht losginge und der ganze Train Befehl erhalten habe, eine rückwärtige Aufstellung zu nehmen u. d. d. Ich wurde ein Tisch herbeigeschleppt und der Löhnungssappell begann. Meine Füßliere waren sehr zufrieden, mal wieder Geld in ihre Lederbeutelchen zu bekommen, und uns Offizieren ging es ebenso. Endlich war das Geschäft beendet, gerade als der neue Vorposten-Kommandeur angesprengt kam und seinem Mißvergnügen über den verzögerten Abmarsch in sehr kräftigen Worten Ausdruck gab. Aber der zahlende Beamte verlangte zuvor meine mit Tinte zu schreibende Quittung; ich mußte mit ihm in mein Zimmer zurückgehen, um diese Formalität zu vollziehen. Als dies geschehen, stellte sich mir noch das Bademädchen, eine fette Böhmin, in den Weg mit der dreifachen Bitte um das Badegeld. Mit einem Ausruf, der nicht einem Komplimentierhüßchen entnommen war, holte ich mein Portemonnaie wieder hervor, indem ich ihr einen Thaler offerierte. Aber da kam ich schon an.

„Nix prussat Thaler, Gulden!“ zeterete sie. Wohl oder übel mußte ich diesem Begehren willfahren, suchte und fand noch das gewünschte f. f. Geldstück, welches denn auch mit einem zierlichen Knix in Empfang genommen wurde. Und nun endlich ging es vorwärts den verwüsteten Weinbergen zu, auf welchen die Silhouetten der Main-Regimenten sich scharf gegen den wolkenlosen, blauen Himmel abzeichneten.

Die Nacht verging ruhig und am anderen Morgen in der Frühe kam die Nachricht von dem abgeschlossenen Waffenstillstand, sowie gleichzeitig der Befehl zum Abziehen, und nach zweifündiger Ruhe, dem bereits aus Pyrawarth abgerückten Bataillon zu folgen. Mit frohem Herzen wurde der neue, sehr lange Marsch ausgeführt: ging es doch bereits in der Richtung der lieben Heimat. Aber wie groß

war mein Mißvergnügen, als ich vom Pferde steigend im Bivouac die Entdeckung machte, daß mein Portemonnaie mit 50 Thalern in Papier nicht mehr vorhanden war. Sofort fiel mein Verdacht auf das böhmische Bademädchen; entweder hatte sie es geschickt eskamotiert, oder das Geldstückchen war bei dem eiligen Ausbruch auf dem Tisch in dem etwas dunklen Zimmer liegen geblieben. . . . An eine Wiedererlangung war nicht zu denken; auch hütete ich mich, meinen Verlust kundzugeben. An Späßen und Redereien der Kameraden in Bezug auf mein kostspieliges Bad würde es nicht gefehlt haben. „Il faut faire bonne mine contre mauvaise fortune,“ sagte ich mir, und damit war die Sache erledigt.

Drei Jahre später, 1869, sollte mir die Aufklärung über den Vorfall werden. In der Rheinfestung, woselbst ich damals als Bataillons-Kommandeur garnisonierte, empfing ich eines Tages eine f. f. Postanweisung, die, auf dem Grenzpostamt in preussische Baluta umkariert, auf 50 Thaler lautete und den Poststempel Pyrawarth trug. Gleichzeitig kam ein Brief ebendaher, welcher, an meine Adresse gerichtet, wie folgt lautete:

Hochwohlgeborener Herr Oberwachmeister! Sie haben 1866 am 18. Juli in Pyrawarth, meiner Pfarrei, in der Gasse des Abmarsches in dem f. f. Badehause Nr. 26 ein Geldstückchen liegen lassen mit 50 Thalern Inhalt. Die Bedienerin Josepha Christophel hat dasselbe an sich genommen und den Inhalt zur Vervollständigung ihrer Hochzeitsschmucke verwandt. Jetzt nach 3 Jahren bei einer schweren Erkrankung beichtete sie mir ihre Unterschlagung. Ich legte ihr im Falle ihrer Genesung als Buße die sofortige Rückerstattung des Geldes auf. Die Frau genah. Der Ehemann verkaufte bei einer günstigen Gelegenheit seine Kuh und handigte den Erlös mir ein. Darauf erteilte ich der Josepha die Absolution. Zum Schluß noch eins: ich weiß, daß Sie in einer edelmütigen Regung im Stande wären, die beliegenden 50 Thaler an die Absenderin zurück zu senden. Das darf unter keinen Umständen geschehen; hierdurch hätte nach den Grundsätzen der katholischen Kirche die verdiente Buße keinen Wert. Aus diesem Grund verschweige ich Ihnen die jetzige Adresse meines Beichtkinds. Leben Sie wohl, verehrter Herr Oberwachmeister und mögen Sie aus diesem Vorgange erkennen, welchen großen Wert der Beichte in manchen Fällen wir Katholiken beilegen dürfen.

(gez.) Ignaz Stiglmayr, Pfarrer.“

II.

Als in den ersten Augusttagen 1870 die Spitze des 7. Armeekorps die französische Grenze überschritten hatte, bezog das A. Infanterie-Regiment ein höchst ungemütliches nasses Bivouac unweit des Städtchens Forbach. Es regnete und stürmte unaufhörlich, die Feuer wollten nicht brennen, das Lagerstroh war durchnäßt — kurz es war eine abscheuliche Nacht. Glücklicherweise hatten meine beiden Trainisoldaten ein französisches Stabsoffizier-Zelt gefunden und für mich aufgeschlagen, ein paar Bündel Heu irgendwo erwischt, und so konnte ich mich nebst meinem Adjutanten eben nicht allzusehr beklagen. „Hunger thut weh!“ Das spürten wir Beide an jenem Abend aber recht deutlich. Indes „Gott verläßt den Deutschen nicht!“ Mein findiger Adjutant ging mit seinem Burschen nach Forbach auf die Suche und kehrte nach einer Stunde triumphierend mit zwei alten Hennen und einer Handvoll Kartoffel zurück. Da der Regen allmählich aufhörte, so brannte bald ein lustiges Feuer, und unter Aufsicht des als Kochkünstler bekannten dicken, würdigen Chefs

der Leib-Kompagnie wurde eine alles Lobes werthe Hühnersuppe mit Kartoffeln fertig gestellt. Zwei Stunden waren damit vergangen und obgleich mein Adjutant vom Befehls-Empfang noch nicht zurückgelehrt war, so wurde doch beschlossen, unser Diner zu verzehren, wobei der Anteil des dienstlich abwesenden Kameraden gebührend in dem großen, vom Marktentender entlehnten Kessel hinterlassen werden sollte. Gesagt — gethan! Selten hatte uns das luxuriöseste Mahl in der Garnison so gut geschmeckt und gesättigt. Kaum waren wir im Begriff, die Cigarren anzuzünden, als mein getreuer Bursche, der mit der Gabel noch im Kessel umherstocherte, freudig ausrief: „Herr Major, da ist noch ein gut Stück Huhn für den Herrn Adjutanten übrig geblieben!“ Sprach's und tauchte das Instrument in den Abgrund des mit Brühe und Kartoffeln gefüllten Kochgefäßes und zog daraus — starrer Schrecken! — ein paar zusammen gerollte wollene Socken hervor.

„Das sind ja Socken vom Herrn Leutnant, die er just vor'm Wegreiten ausgezogen und hier auf'm Feldstuhl hingelegt hat. Die Strümpfe müssen aus Versehen in den Kessel dicht dabei hinein gekullert sein,“ rief der eine Trainisoldat mit unterdrücktem Grinsen aus. Uns Offizieren kam aber die Sache nicht lächerlich vor, und nur mit Mühe gelang es uns, unsere rebellischen Magen mit Hülfe eines Schluck Cognacs zu beruhigen.

In diesem Augenblicke hörten wir das Wiehern eines Pferdes. Der Adjutant kam angaloppiert. Wir sahen uns an. Sollte der Vermisste seiner so sehnlich erwarteten Mahlzeit verlustig gehen? Wenn wir ihm den Vorfall erzählten, würde er sich sicherlich weigern, die für ihn aufbewahrte Essens-Portion zu genießen und lieber Hungers sterben.

„Daß keiner von Euch das Maul aufthut, von wegen der Socken, sonst setzt es drei Tage Arrest!“ hatte Hauptmann J. noch grade den drei gienenden dienstbaren Geistern zugerufen, als mein Adjutant ins Zelt trat.

„Hier, lieber A., ist ihr Essen, wir haben es redlich für Sie aufbewahrt; die Suppe ist noch schön warm.“

„Famos! Ausgezeichnet!“ rief nach den ersten Löffeln der entzückte Offizier aus, „nur scheint mir, dieselbe ist ein klein wenig gesalzen.“

„Ganz recht, ja, man könnte behaupten, daß sie sogar versalzen sei,“ bemerkte ich trocken, während ich abermals ein unangenehmes Gefühl in meinem Magen verspürte.

„Nun, die Suppe hat mir vortrefflich gemundet. Was doch ein paar alte Hennen die Lebensgeister eines Menschen neu beleben können!“ sagte der begeisterte Adjutant.

„Und ein paar wollene Halbstrümpfe,“ flüsterte ich dem Hauptmann ins Ohr.

Verantwortlicher Redakteur: Alwin Boege, Eltville.

Die Preise für Bohnenkaffee haben seit mehr als 1 Jahr bedeutend nachgelassen und auch nicht mehr die frühere Höhe erreicht. Man findet jetzt schon gebrannte Kaffees das Pfund zu 1 Mark und darunter. Das große Publikum übersieht dabei allerdings, daß es nur die geringwertigen Sorten sind, die im Preise so zurückgingen, während die guten gehaltvollen Kaffees fast unverändert ihre alten und hohen Preise behalten. Unter dieser Umständen wird eine kluge Hausfrau lieber eine gute Kaffeesorte wählen und durch einen geeigneten Zusatz, wie z. B. Kathreiner's Malzkaffee entsprechend sparen. Der „Kathreiner“ besitzt infolge seiner patentierten Herstellungsweise Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees und ist dadurch ein vorzüglicher, sehr ergiebiger Zusatz, der dank der guten Eigenschaften des Malzes noch den großen Vorteil hat, das beliebte Familiengetränk bekömmlicher zu machen.

Riessner Oefen

Patent-Dauerbrandöfen

von Schreiber, Reismann, Sienauth,
alles mit Zeiger-Regulierung.



Irische Oefen, Petroleumheizöfen,
Wurmbachöfen, Kelleröfen, Steinkohlen-,
Säulen- und Regulier-Oefen.

Reichhaltiges Herdlager.



Kohlenkasten, Ofenschirme, Feuergeräte.

Große Auswahl. — Billige Preise.

Lieferung franko jeder Bahnstation.



A. J. Friedmann, Mainz.

Neu! Kronen-Ofen. Neu!

Dauerbrand mit vollständiger Rauchverbrennung.
Ueberraschend geringer Kohlenverbrauch.

W. J. Möller & Comp.
MAINZ

Nr. 96 Grosse Bleiche Nr. 96



Caffee- und Thee-Service

bis zu den feinsten Ausführungen. — 9-theilig Mk. 4.60.

G. Gompertz.

Mainz, Ludwigstraße 1.

**Original-
Modellhüte**

aus
Paris — Wien — London.

Copieen derselben in jeder Preislage.

Kinderhüte, Sportshüte, Boas, Pelzwaren, Brantfränze,
Brautschleier, Fächer.

Großes Lager in Trauerhüten!

Im Verlage von H. Liebau in Berlin erscheint und in
durch alle Buchhandlungen, in Elville durch A. Voegelé zu be-
ziehen:

Der Rechtsanwalt im Hause. Deutsches Gesetz und Rechtsbuch.

Ein Hand- und Hilfsbuch für Gewerbetreibende, Fabrikanten,
Kaufleute, Beamte, Landwirte, Haus- und Grundbesitzer, Ingenieure
Techniker etc.

Mit zahlreichen Formularen zur selbstständigen Aufzeichnung aller
möglichen Eingaben, Klagen, Gesuche, Verträge sowie mit An-
leitung zur selbstständigen Führung von Klagen jeder Art nach der
Rechts-Civil-Prozess-Ordnung.

Sechste auf's Neue vermehrte und verbesserte Auflage.
Auf Grund der Bestimmungen d. Bürgerl. Gesetzbuchs für das deutsche Reich und der übrigen
Rechts-Gesetze vollständig neu bearbeitet worden.

W. Hartwich, Rechtsanwalt in Berlin.

Zwei Bände in geschmackvollem dauerhaften Halbfranzband mit
echter Goldprägung. Preis pro Band Mk. 7.50. Der erste Band
ist bereits erschienen, der zweite Band erscheint im Dez. 1899.
Auch in 46 Lieferungen à 25 Pfennig zu beziehen.

Inhalts-Übersicht.

Erster Band: Vorwort. Einleitung. Allgemeines über
das Verhalten im Rechts- und Gerichtsverkehr.

Erste Abtheilung: Das Bürgerl. Gesetzbuch für das deutsche
Reich. Erstes Buch: Allgemeiner Teil. — Zweites Buch: Recht
der Schuldverhältnisse. — Drittes Buch: Sachenrecht. — Sach-
register zum Ersten Band.

Zweiter Band: Viertes Buch: Familienrecht. — Fünftes
Buch: Erbrecht.

Zweite Abtheilung. Von dem Recht des weiteren Verkehrs,
Wechselrecht, Handelsrecht, Konkursrecht, Gewerbeordnung etc.

Dritte Abtheilung. Das Strafrecht: Strafgesetzbuch etc.

Vierte Abtheilung. Der Civilprozeß und der Strafprozeß:
— Sachregister zum Zweiten Band.

Mit dem Inkrafttreten des Neuen gilt mehr wie je der alte
Satz: „Unkenntnis der Gesetze schützt vor Schaden und Strafe
nicht“ und deshalb wird jeder vorsichtige Mann sich einen zuver-
lässigen Ratgeber anschaffen, aus dem er die nötige Belehrung und
Kenntnis schöpfen kann, ohne genötigt zu sein, bei jeder Kleinigkeit
Zeit und Geld zur Erlangung einer genügenden Auskunft zu opfern.

„Der Rechtsanwalt im Hause.“

der jetzt in neuer Auflage erscheint.

„Der Rechtsanwalt im Hause“ will auch in seiner neuen
Bearbeitung auf Grund des B.-G.-B. etc. bleiben, was er bisher
war, ein Führer und Berater in den verschiedenen Rechtsfragen,
die im täglichen Verkehre an alle im Verkehrs- und Erwerbsleben
Stehende herantreten.

An der Hand zahlreicher Beispiele aus dem praktischen
Leben zeigt der Verfasser in klarer, leichtverständlicher Darstellung
was man gegebenen Falles zu thun oder zu lassen hat, um sich vor
Schaden zu bewahren und sich zu seinem Rechte zu verhelfen.

M. Petri,

MAINZ, Schusterstrasse 54,

(gegenüber dem Tieck'schen Warenhaus)

empfiehlt für die Herbst-Saison

**Filz-
Plüsch-Hüte
Loden-**

Cylinder u. Chapeau-Claque

Mützen in allen Formen und Stoffen.

Regenschirme und Cravatten

Alles in größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Bitte um Beachtung der Schaufenster.



Rhein-Düsseldorfer
Dampfschiffahrts-Gesell-
schaft.

Fahrplan vom 25. September 1899 ab.

Zu Berg.

Vorm. 9.45 nach Biedrich-Mainz-Mannheim.

Nachm. 12.30 " " " "

4.20 " " " "

7.00 " " " "

Zu Thal.

Vorm. 8.30 nach Köln.

10.45 " " " "

12.00 " " " "

Nachm. 1.20 " " " "

† Schnellfahrt. Die Agentur.

Reellste Bedienung.

Spezialität:
Livreen.

Größtes und leistungsfähigstes Confections-Haus.

Spezialität:
Livrées.

S. WOLFF jr., Mainz,

Ede Schusterstraße 23, Parterre, 1. und 2. Etage.

Die besten und angenehmsten Verkaufsräume am Platze.
Elegante Herren- und Jünglings-Garderoben

Bringe nur selbstgefertigte Kleidungsstücke in den Verkauf und sind solche aus soliden Stoffen bestens verarbeitet und elegant im Sitz.

Großes Stofflager.

Anfertigung nach Maß.

Prompte Lieferung.

Garantie für vorzüglichen Sitz, elegante Ausstattung und beste Verarbeitung.

Civile Preise.

Unerreichte Auswahl in Anaben-Garderoben.

vom hochfeinsten bis zum einfachsten Genre.

Sonntag vor Allerheiligen, den 29. Oktober bleibt mein Geschäft bis abends 7 Uhr geöffnet.

Capes

mit und ohne Futter.

Schul-Anzüge und Joppen.

Die billigsten Preise sind auf jedem
Etiquett aufgedruckt.

Leopold Joseph,

Leichhof 11 & 13,

Mainz

Leichhof 11 & 13.

Tuch-, Manufactur- und Modewaren.

Damen- und Kinderconfection.

Sämtliche Neuheiten

für die

Herbst- und Wintersaison

Sind in reicher Auswahl eingetroffen, und mache ich meine verehrte Kundschaft ganz besonders darauf aufmerksam, daß ich durch frühzeitige große Abschlüsse in der Lage bin, alle Waaren, „trotz des bedeutenden Preisaufschlages“ zu alten, anerkannt billigen und streng festen Preisen zu verkaufen.  Betten werden beim Kaufe unentgeltlich genäht und gefüllt. 

Sämtliche Stoffe werden gratis decaléiert.

Komoden.

Möbel

Betten und Polsterwaren.

Lieferung

ganzer Ausstattungen

von der einfachsten bis zur elegantesten Einrichtung auf

Abzahlung

unter den denkbar leichtesten Bedingungen.

Erkundigungen werden nicht eingezogen.

Kostenlose Lieferung nach Außerhalb.

Die Abzahlungen und Anzahlungen werden von den Kunden selbst bestimmt.

Gebr. Roth

Mainz, 1 Liebfrauenpl. 1,
vis-à-vis der Hauptwache.

Kleiderschränke.

Arbeitschuhe
Schaftenstiefel

L. Manes

Schöfferstr. 9. Mainz Schöfferstr. 9.

Reiche Auswahl
aller Arten

Schuhwaaren

zu billigsten, festen Preisen.

Winterschuhe

für

Herren, Damen u. Kinder
in allen Preislagen.

L. Manes

Schöfferstr. 9. Mainz Schöfferstr. 9.

Gefütterte
Lederstiefel

L. Manes

Schöfferstr. 9. Mainz Schöfferstr. 9.

besonders praktisch f. in den Herbst.
Herren, Damen u. Kinder

L. Manes

Schöfferstr. 9. Mainz Schöfferstr. 9.

L. Manes

Filzpantstiefel
für Kinder von 50 Pf. an.
Herren v. 1 Mk. an.
Damen v. 80 Pf. an.

Couverts

mit Firmendruck liefert billigt die Buchdruckerei von

Alwin Boege, Schwalbacherstr.

C. ROSSER, MAINZ,

4 Schillerplatz 4,
Ede Inselsstraße.

Damenmäntel-Fabrik.

Anerkannt billigstes u. größtes Spezialhaus für Damen-Mäntel in Mainz.

Jaquets in allen modernen Farben und Fagons von *M.* 2.50 bis 80 *M.*

Umhänge elegante Fagons und beste Stoffe von *M.* 2.50 bis feinsten Genre.

Sammt- und Krümmen-Capes hochlegant von *M.* 2.50 bis 150 *M.*

Abend-Mäntel in den neuesten Fagons und Farben von *M.* 6.— bis feinsten Genre.

Belztragen in größter Auswahl und allen Preislagen.

Costumes in modernsten Fagons und Farben unter Garantie für guten Sitz.

Kinder-Mäntel und Jaquets reizende Formen von *M.* 2.— an.

==== Unerreicht größte Auswahl am Platze, bei billigsten Preisen. ====

Wegen Geschäftsveränderung Räumungs-Anverkauf

bei

D. Grau & Sohn,

5 Umbach 5.

Die großen Bestände von

Herren- u. Knabenkleider, Herbst- u. Winterüberzieher,
Kodenjoppen, ebenso Unterhosen, Unterjaden, gestricke Jaden,
Normalhemden und Arbeitskleider

werden zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen abgegeben.

Herren-Anzüge	Ausverkaufspreis	8.—, 12.—, 18.—, 20.— u. 24.— <i>M.</i>
Herren-Winter-Überzieher	"	9.—, 14.—, 21.— u. 27.— <i>M.</i>
Herren-Herbst-Überzieher	"	11.—, 15.—, 23.— u. 25.— <i>M.</i>
Knaben-Anzüge	"	2.25, 4.50, 7.50 u. 12.— <i>M.</i>
Knaben-Paletots	"	2.75, 5.—, 8.— u. 11.— <i>M.</i>
Kodenjoppen	"	3.50, 5.50, 7.50 u. 9.— <i>M.</i>
Dosen	"	1.50, 2.50 5.50 u. 7.50 <i>M.</i>
Gestricke Jaden	"	1.—, 2.—, 3.— u. 4.50 <i>M.</i>
Unterhosen	"	60 $\frac{1}{2}$, 85 $\frac{1}{2}$, 1.20, 1.50 u. 2.— <i>M.</i>
Normalhemden	"	80 $\frac{1}{2}$, 1.—, 1.50, 2.25 u. 3.— <i>M.</i>

Manufacturwaren

wie:

Lama, Kleiderstoffe, Bettzeuge, Barchent, Cattune,
Strümpfe, Cravatten etc. etc.

um halben Preis nur bei

D. Grau & Sohn

Mainz. Umbach 5.

Seiden-Postkarten

mit folgenden Ansichten!

„Kölner Dom“, „Düsseldorfer Rheinbrücke“,
„Prinz Heinrich“, „Radfahrerin“, „Nieder-
walddenkmal“, „Rose“, „Kornblume“ etc.
zu haben bei

Alwin Boege,
Buchdruckerei u. Papierhandlung.

Versuche Dein Glück!

in der

VIIte Straßburger Pferde-Lotterie

Nächste Ziehung sicher 11. Nov. 1899.

1000 Gew. i. M. 31000

Hauptgew. M. 1.000 3.000

1 Loos 1 M. 11 Loose 10 M.

(Porto und Liste 25 Pfg. extra)

empfehlen sowie alle genehmigte Loose.

J. Stürmer, Agent, Straßbg.

Turnverein Eltville.

Aufruf

an die Bewohner unserer Stadt.

Wie allgemein bekannt, erstrebt der hiesige Turnverein (gegründet 1846) schon seit langen Jahren die **Erbauung einer Turnhalle**, um sich dadurch ein **eigenes Heim** zu sichern. Nachdem von Sr. Maj. dem Kaiser dem stets rührigen Vereine vor einigen Jahren die **Rechte einer juristischen Person** verliehen, glaubte letzterer nun auch dem langgehegten Ziele der Erbauung einer Turnhalle näher treten zu müssen. Dies ist geschehen, indem der Verein die Ueberschüsse der verschiedensten Veranstaltungen seinem Turnhallen-Baufonds zuwies und dadurch bereits eine recht ansehnliche Summe gesammelt hat.

Immerhin reichen die bisherigen Ersparnisse, zu denen auch der an der Neudorfer-Chaussee belegene, ca. 66 Rth. große **Turnplatz als Eigentum** des Vereins gehört, nicht aus, die bedeutenden Baukosten zu bestreiten, trotzdem von verschiedenen Gönnern dem Vereine namhafte Summen als Geschenk überwiesen wurden in Anerkennung der hervorragenden Leistungen, welche derselbe in den letzten Jahren mit seinen Turnern erzielte.

Auch in diesem Jahre war es dem Verein wieder möglich, dank seiner vortrefflichen Leitung und unausgesetzten Mühungen auf dem **Gauturnfest** sowohl wie auf dem **24. Mittelrheinischen Freisturnfest** die **hervorragendsten Preise des Gaues Süd-Hessen** zu erringen, ein Beweis, daß die edle Turnerei hierzulande, wenn man in Betracht zieht, daß nur im Sommer geturnt werden kann, mehr geübt und gepflegt wird als in großen Städten, denen durch ihre Turnhallen Gelegenheit geboten ist, die Turnerei auch im **Winter** zu üben.

Durch seine fortgesetzten langjährigen Bemühungen hat es nun der Verein soweit gebracht, daß er vor einigen Monaten dem Projekte der Erbauung einer Turnhalle ernstlich näher treten konnte und bereits mit dem Bau derselben vor kurzem begonnen worden ist.

Um nun einen Teil der noch erforderlichen Baukosten beizuschaffen, richtet der Verein an die hiesigen Einwohner die ergebenste Bitte, durch **Abnahme von unverzinslichen Anteilscheinen, Zeichnung von freiwilligen Beiträgen** etc. den Bau der nur gemeinnützigen Zwecken dienenden Turnhalle **unterstützen** zu wollen, damit es möglich ist, der edlen Turnerei hierzulande eine **bleibende Stätte** zu sichern und die heranwachsende Jugend ohne **Unterschied des Standes** zu tüchtigen, gesunden und kräftigen Männern zu erziehen, die imstande sind, wenn es gilt, ihr Vaterland gegen den anstürmenden Feind zu schützen und zu verteidigen.

Der Verein setzt daher das feste Vertrauen in die hiesige Bürgerschaft, von derselben bei Erstrebung so hoher Ziele **finanziell in weitgehendster Weise** unterstützt zu werden, zumal die Turnhalle nicht allein turnerischen Zwecken dienen soll, sondern bei patriotischen Festen, sonstigen gemeinnützigen Veranstaltungen und im Falle einer Mobilmachung nötigenfalls gern zur Verfügung gestellt wird.

In der Erwartung, daß sich die gesamte hiesige Bürgerschaft einmütig an der Vollendung dieses für alle Kreise gleich wichtigen Werkes in regster Weise beteiligt und Jeder den Verein nach seinen Kräften durch Abnahme von Anteilscheinen, welche zu 5, 10 und 20 Mark zur Ausgabe gelangen, sowie durch Zeichnung von freiwilligen Beiträgen finanziell unterstützt, zeichnet mit Turnergruß

„Gut Heil!“

Eltville, den 16. September 1899.

Der Vorstand.

Die Turnhallenbaukommission.